

Dr. Matthias Laarmann

Gruppensprecher der
Wählergemeinschaft GFL – GEMEINSAM FÜR LÜNEN

www.gfl-luenen.de
laarmann@gfl-luenen.de

Haushaltsrede im Kreistag Unna am 17. Dez. 2013*

Es gilt das gesprochene Wort!

Sehr geehrter Herr Landrat!

Sehr geehrte Mitglieder des Kreistages!

Sehr geehrte Damen und Herren!

I.

Bevor ich über irgendetwas Anderes rede, das eine vorweg: Die GFL-Kreistagsgruppe stimmt dem Haushalt zu.

Wenn ich nun als Sprecher der Wählergemeinschaft GFL – GEMEINSAM FÜR LÜNEN nach beinahe eineinhalb Stunden Haushaltsdebatte und zudem als letzter Sprecher der hier im Kreistag vertretenen Fraktionen und Gruppen das Wort in der Haushaltsdebatte ergreife, befinde ich mich wiederholt in der genussvollen Situation, schon längst vorge-tragenen und von der GFL mitgetragene Sachanalysen meiner Vorrednerin und meiner Vorredner beiseite lassen zu dürfen. Ich will mich bei meinen eigenen Ausführungen aber um strengste Kürze bemühen. Wie soll mir dies gelingen?

Im brasilianischen Bundesstaat Mato Grosso hatten die Indianer in der Zeit vor ihrer Kolonisierung ein bemerkenswertes Rezept gegen lange Reden: Der Redner durfte nur so lange sprechen, wie er freistehend auf einem Bein stehen konnte. Der Fortschritt, sprich: die Europäisierung und die nachfolgende Coca-Kolonisierung haben es aber mit sich gebracht, dass Redner dort inzwischen so lange sprechen dürfen, wie sie sich auf beiden Beinen halten können.

* Bei dieser Publikation ist bewusst der Vortragsstil beibehalten worden.

Meine Damen und Herren, ich stehe zwar mit beiden Füßen fest auf dem Boden. Aber eines verspreche ich Ihnen: Meine Rede wird höchstens so lange dauern, als stünde ich auf einem Bein.

Die weiteren Vorzeichen für meine heutige Haushaltsrede sind ebenfalls gut, um nicht zu sagen: himmlisch gut. Ich meine damit nicht die spürbare Nähe zum Weihnachtsfest, sondern etwas unmittelbar Präsentes. Denn heute feiert Papst Franziskus seinen Geburtstag. Ist sein gewählter Papstname, der den Liebhaber der Armut und den Verehrer der Armen – Franz von Assisi – herausstellt, schon Programm genug, so werfen seine kapitalismuskritischen Aussagen¹ zur sozialetischen Entwicklung der Menschheit auch Licht auf Aufgaben der Politik hier vor Ort. Die *Linderung* von Armut, die *Verhinderung von Armut* gehören zu vorrangigen Leistungszielen der Kreistagsarbeit. Neben der bekannten finanziellen, pekuniären Dürftigkeit der Finanzausstattung kommunaler Behörden steht die offenkundige oder manchmal auch schamhaft verdeckte persönliche Armut vieler Menschen in unserem Kreis Unna. Bei der Aufstellung unseres Kreishaushaltes haben wir damit umzugehen. Besitzreiche und Besitzarme gibt es auch auf allen Ebenen der kommunalen Politik.

II.

Kommen wir also zu den drei Themen meiner diesjährigen Haushaltsrede, die aber mehr Schlaglichter sein wollen denn als analytisch-differenziert ausgearbeitete Handlungskonzepte kommunaler Haushaltsführung gelten dürfen. Weil diese Haushaltsrede aber zugleich auch meine letzte dieser Art in diesem Hause sein wird, sei es mir auch erlaubt, das eine oder andere auch mit einem knappen Rückblick zu versehen.

II.1

Seit ihren allerersten Tagen in der Kreistagsarbeit hat die GFL das Thema „Interkommunale Zusammenarbeit“ weit nach vorne gezogen. Dabei war diese Thematik gar nicht von der GFL erfunden worden, sondern schlummerte in den Ideen- und Konzeptarsenalen der Parteien dahin. Anfangs mag diese Haushaltsstrategie der GFL vielleicht für einige unter Ihnen penetrant gewirkt haben. Nun gut, nicht jeder mag mit dem feuchten Schmatzer eines – gemessen an seinen überschaubaren Mandatssitzen im Kreistag – etwas kleinwüchsig geratenen Politprinzen wach geküsst werden. Sei's drum! Mittlerweile, d. h. nach über vier Jahren, ist aber dieser Aspekt der Haushaltssanierung des Kreises zu einem hier anerkannten Hilfsinstrument der Haushaltsplanungen im Kreis Unna geworden. Es hüpfte mein Herz frohlockend vor Freude,² als ich am 5. November

¹ Vgl. Papst FRANZISKUS: *Apostolisches Schreiben „Evangelii gaudium“* (Freude des Evangeliums), bes. Nr. 202 ff. Vatikanstadt 24. November 2013.

² Vgl. *Lukasevangelium* 1,44.

dieses Jahres Kreisdirektor Dr. Wilk genau in dieselbe Richtung gehen sah. In seiner Haushaltsrede des Kreiskämmerers hob er mit stärksten Unterstreichungen die Potentiale der Interkommunalen Zusammenarbeit hervor. Ein „Bravissimo!“ dafür seitens der GFL!

II.2

Bei meinem zweiten Punkt geht es mir weniger um Haushaltszahlen, als vielmehr um Haushaltsstrategien. In meiner Haushaltsrede 2011 hießen das dritte Leitthema: die zu entwickelnde und zu steigernde Kooperationsbereitschaft unter den politischen Kräften.

Inzwischen hat der Landesgesetzgeber gesehen, dass zur Erhöhung der Kooperationsbereitschaft ein gewisser Druck von außen aufgebaut werden muss, nämlich per gesetzliche Verordnung. Die mittlerweile rechtlich fixierte Benehmensherstellung zwischen Kreis und Einzelkommunen hat in den letzten Monaten auf mehreren Ebenen dazu geführt, dass man die anstehenden Sachverhalte sehr intensiv, detailliert und allermeistens konstruktiv diskutiert hat. Am Memorandum der Stadtkämmerer des Kreises Unna ist nicht nur zu loben, dass hier mehrere gute Ansatzpunkte verfolgt werden. Lob verdient auch, dass hier Klartext gesprochen wurde. Die Damen und Herren in den Stadt- und Gemeindegemeinschaften haben eines bewiesen. Sie sind auch Mitglied im „Verein für deutliche Aussprache“. Der dabei erzeugte Pulverdampf in den Kommunalparlamenten und Kreistagsgremien ist aber mittlerweile verzogen, und alle Beteiligten sind dabei mit einem geklärten und gestärkten Selbstbewusstsein herausgekommen. Die vom Kreiskämmerer aufgestellte Selbstverpflichtung des Kreises zu Gemeindefreundlichkeit und Rücksichtnahmegebot fand Beachtung. Seitens der GFL sehen wir natürlich hier unsere schon früh vorgetragenen haushaltsstrategischen Monita gut erfüllt.

Ein inhaltlicher Punkt im Memorandum der Stadtkämmerer leitet dann auch gleich über zum dritten und letzten Punkt meiner Rede.

II.3

Bei Ihrer Haushaltsrede als Kreiskämmerer haben Sie, Herr Dr. Wilk, in emphatischer, um nicht zu sagen: in geradezu allergischer Weise den Vorwurf der Stadtkämmerer zurückweisen wollen, die Kreisbehörde käme mit ihrer Quote der Personalreduzierung nicht an die in den Kommunen schon längst erreichten Quoten heran. Vielmehr wäre der Kreisbehörde eine adäquate Reduzierung der Kreisumlage-relevanten Posten gelungen, wie es Zahlen und Prozentsätze ausweisen könnten. Aber, Herr Dr. Wilk, Ihr Verhalten macht sehr hellhörig. In der klassischen forensischen Rhetorik gilt der Grundsatz: *Dum excusare credis, accusas*. – „Wer sich verteidigt, klagt sich an.“³ Oder wie der gemeine Westfale zu sagen pflegt: „Wo Rauch ist, da ist auch Feuer!“

³ Vgl. HIERONYMUS, *Epistula* 4,3. Migne PL 30, 60D: *Dum excusare credis, accusas* (Während du [dich] zu entschuldigen glaubst, klagst du [dich] an); dazu A. OTTO: *Die Sprichwörter und sprichwörtlichen Redensarten der Römer*. Leipzig 1890 (Nachdruck Hildesheim 1965), Nr. 7, S. 2. – Vgl. auch das mittelalterliche

Sicherlich, man könnte Beispiele für knappe Personalbesetzung in der Kreisbehörde anführen. So hat die GFL eine Beschwerde über Geschäftsordnungsregelungen in kommunalen Aufsichtsräten beim Landrat als dem zuständigen Disziplinarvorgesetzten der Bürgermeister eingereicht. Die Bearbeitung hat sich über etliche Wochen und Monate hingezogen. In dieser Wartezeit hat die Kreisbehörde in sieben Sprachen geschwiegen, konnte aber kein einziges deutliches deutsches Wort aussprechen. Schade!

Zugegeben: Einsparungen im Personalbereich gehören zu den überdurchschnittlich anspruchsvollen Führungsaufgaben und sind selten angenehm. Gezielte Personalkonzepte mit umfassendem Know-how in allen Hierarchie-Ebenen gilt es zu planen und kostenorientiert und kostenoptimiert umzusetzen. Mag jetzt auch noch nicht ein derartiges Personalentwicklungskonzept bzw. ein Personalabbaukonzept in der Hand sein, so ist es m. E. doch nicht abweisbar, sich dieser Aufgabe neu zu stellen. Kritische Anmerkungen, wie sie die Kreiskämmerer zur Personalreduzierung vorgetragen haben, sind hierbei bildlich als Motor zu verstehen, nicht als Fehlsignal im Steuerrelais. Künftige Aufgaben der Kreisverwaltung werden eher *mehr Entscheider-Köpfe* im Bereich des höheren Dienstes erfordern. Personalkürzung heißt hier: Bündelung der Kompetenzen. So könnte es gelingen.

Sehr geehrter Herren auf der Kommandobrücke der Kreisverwaltung: Warum diese konservative Defensivposition? Halten wir es hier doch lieber mit demjenigen deutschsprachigen Schriftsteller, der vermutlich die intensivsten Erfahrungen mit kritischen personenbezogenen Zahlen in Risikobereichen hatte. Ich meine den Versicherungsfachangestellten Franz KAFKA (1883-1924), der seinerzeit formulierte: „Wo ist das Hindernis für das Gelingen der ungeheuren Aufgabe? Verbringe nicht die Zeit mit dem Suchen des Hindernisses, vielleicht ist keines da.“⁴

III.

Ich komme nun zum Schluss meiner Rede, die – weil ich doch wohl nicht auf einem, sondern auf zwei Beinen stand – leider nicht so kurz wie gewollt ausgefallen ist:

Wie im letzten Jahr danke ich im Namen der GFL allen, denen bereits gedankt worden ist. Insbesondere richte ich einen herzlichen Dank an die Verwaltung für ihre hilfreiche Zuarbeit im ganzen zurückliegenden Jahr. Und ich danke natürlich an dieser Stelle – sicherlich im Namen aller hier – auch all denen, denen noch nicht gedankt worden ist.

Adagium: *Excusatio non petita, accusatio manifesta* (Eine unaufgefordert vorgebrachte Entschuldigung kommt einer offenen [Selbst-]Anschuldigung gleich).

⁴ KAFKA, Franz: *Fragmente aus Heften und losen Blättern* [Fragment zum 16. September 1920]. In: F. KAFKA: *Hochzeitsvorbereitungen auf dem Lande, und andere Prosa aus dem Nachlass*. Hrsg. von Max BROD. Frankfurt a.M.: S. Fischer 1986, S. 220.

Abschließend möchte ich Ihnen seitens der GFL auch herzliche Weihnachtsgrüße übermitteln.

Jetzt kommt das, was unausweichlich von mir kommen muss: Ich weiß, Sie warten schon darauf. Zum anstehenden Weihnachtsfest wünsche ich Ihnen den Segen Gottes. Da müssen Sie jetzt auch durch! Ob Sie wollen oder nicht, ob Sie an Gott glauben oder nicht. Ihnen allen gesegnete, friedvolle Festtage und uns allen ein gesundes Wiedersehen im Neuen Jahr.

[Nun, ganz zum Ende, eine knappe Bemerkung ganz neben dem Protokoll: Es ist, wie ich schon anfangs sagte, meine letzte Haushaltsrede in diesem Hause. Zur nächsten Wahlperiode trete ich nicht mehr an. Unsere Zusammenarbeit als Mandatsträger hat im Mai 2014 ihr definitives Ende. Das ist schade, doppelt schade!

Zum einen schade für mich! Denn ich habe es als eine der reizvollsten Aufgaben und Möglichkeiten im ganzen Jahr betrachtet, vor Ihnen, meinen geschätzten Kolleginnen und Kollegen, aus der Gedankenwelt des neuen, stark lokalpolitisch geprägten Politiktyps „Wählergemeinschaft“ heraus neues Licht auf Gegebenheiten und Prozesse der Kreispolitik zu werfen und hilfreiche Impulse für Diskussionen auf Kreisebene zu setzen. Dafür mussten Sie mich in der Art meines Denkens und Sprechens in Kauf nehmen. Sehen Sie es mir bitte nach!

Zum anderen ist mein Mandatsende zum Sommer auch schade für Sie. Denn Sie müssen für die Haushaltsreden im Dezember nächsten Jahres jemand anderen finden, der Ihnen für eine friedvolle Weihnacht die katholisch-apostolischen Grüße und Segenswünsche überbringt. Aber dies wird Ihnen schon irgendwie gelingen. Und vergessen Sie dabei bitte eines nicht: Am Segen von oben darf *nie* gespart werden!]

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit und Ihre Ausdauer!

gez. Dr. Matthias Laarmann (Sprecher der GFL-Gruppe im Kreistag Unna)